



Fohlen und junge Pferde sind besonders anfällig für Parasiten und sollten deshalb regelmässig entwurmt werden.

Pferde und ihre Parasiten

“ Pferde sind sowohl als Weide- wie auch als Stalltiere von Wurmbefall betroffen. Das gilt für Freizeit-, Zucht-, Nutz- und Turnierpferde. Stall- und Weidehygiene sind wichtige Teile jeder Strategie zur Wurmbekämpfung. Regelmässiges, wenn möglich tägliches Misten von Ställen senkt das Risiko hochgradiger Infektionen. Pferdekot sollte mindestens wöchentlich von den Weiden abgesammelt werden. Eine sachgerechte Kompostierung von Pferdemist und verschmutzter Einstreu kann die Überlebensrate der Parasitenstadien stark senken.

VON DR. MED. VET. BARBARA KNUTTI

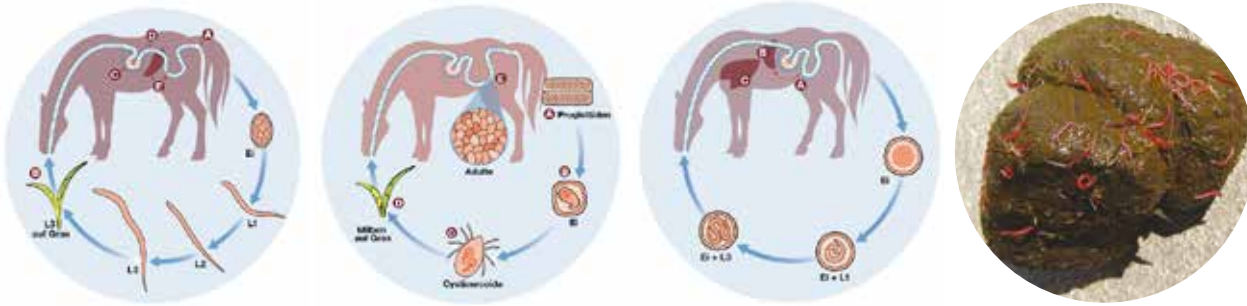
Magen-Darm-Parasiten

Beim Parasitenbefall von Pferden in der Schweiz stehen die Magen-Darm-Parasiten an erster Stelle. Die in den letzten Jahren verbesserten, tiergerechten Haltungsbedingungen der Pferde mit konstant begehbaren Ausläufen, Ganzjahresweiden und Gruppenhaltungen hat auch die Situation der Magen-Darm-Würmer verändert.

Durch den grösseren Kontakt unter Pferden und deren Kot sowie vermehrt gemeinsam genutzte Oberflächen, die nicht unbedingt komplett gereinigt werden können, besteht ein erhöhtes Risiko der Ansteckung mit Magen-Darm-Parasiten. Denn fast alle dieser Parasiten durchlaufen einen Entwick-

lungszyklus, bei welchem die Eier mit dem Kot in der Umgebung abgegeben werden, sich dort zu Larven entwickeln und beim Grasens auf der Weide wieder vom Wirtstier, dem Pferd, aufgenommen werden.

Darum muss die Wurmbelastung unbedingt im Auge behalten werden. Dabei gibt es zwei grundsätzliche Vorgehensweisen: regelmässige oder selektive Entwurmung. Bei der regelmässigen Entwurmung werden alle Pferde eines Betriebs in festgelegten Abständen entwurmt, unabhängig davon, ob sie von Würmern befallen sind oder nicht, mit dem Ziel, die Wurmbelastung tief zu halten. **Im Zuge des sorgfältigen Einsatzes von Medikamenten und zur Vermeidung**



Lebenszyklus und Übertragung von kleinen Strongyiden, Bandwürmern und Spulwürmern (v. l. n. r.) auf das Pferd. Ganz rechts: Pferdekot, durchsetzt mit kleinen Strongyiden.

von Resistenzen wird die selektive Entwurmung mit steigender Tendenz erfolgreich umgesetzt.

Dabei werden Kotproben der einzelnen Pferde untersucht und nur diese Pferde entwurmt, die wirklich von Würmern befallen sind. Um die Wurmbelastung tief zu halten, werden möglichst wenig und gezielt Medikamente eingesetzt. Für die einzelnen Wurmart werden Grenzen festgelegt, ab denen man entwurmen sollte.

Weitaus am häufigsten werden **kleine Strongyiden** nachgewiesen. Sie sind in der Regel für das Pferd unproblematisch und werden nur behandelt, wenn sie in grossen Mengen vorkommen.

Anders verhält es sich bei den **grossen Strongyiden**. Sie sind sehr selten, können aber durch ihre Larvenwanderung im Körper grosse Schäden verursachen. Grosse Strongyiden sollten deshalb in jedem Fall behandelt werden. Dasselbe gilt für die **Bandwürmer**, die sich in Moosmilben zu Larven entwickeln und beim Weiden von den Pferden aufgenommen werden. Die erwachsenen Würmer setzen sich mit Vorliebe am Übergang vom Blinddarm zum Dickdarm in der Darmwand fest und können

dort Entzündungen verursachen, die zu Kolik oder sogar Darmrissen führen können. Bandwürmer müssen mit speziellen Wurmmitteln, die Praziquantel enthalten, behandelt werden.

Eine Wurmart, die vor allem bei jungen Pferden bis vier Jahre häufig vorkommt, sind die **Spulwürmer**. Sie sehen im erwachsenen Stadium wie dicke, lange Spaghetti aus. Die im Kot ausgeschiedenen Eier entwickeln sich in der Aussenwelt zu Larven. Sie sind sehr widerstandsfähig und können lange überleben. Werden sie beim Fressen von Pferden aufgenommen, machen sie eine Wanderung über den Blutkreislauf durch verschiedene Organe, bis sie sich als erwachsene Würmer im Dünndarm festsetzen. Sie können Schäden am Darm sowie in Lunge und Leber verursachen. Bei starkem Befall kann es zu starker Kolik oder sogar zu einem Darmdurchbruch kommen.

Aus diesem Grund ist es wichtig, dass vor allem Fohlen und junge Pferde regelmässig entwurmt werden, auch ohne dass vorher eine Kotprobe untersucht wurde. Werden Pferde zusammen mit Eseln gehalten und geweidet, kann es zu einer Infektion mit **Lungenwürmern** kommen. Diese können chronischen Husten verursachen, sind aber relativ einfach zu behandeln.

Spezielle Parasiten, die sich im Magen des Pferdes festsetzen, sind die **Magendasseln**. Dabei handelt es sich um Larven der Dasselfliege. Diese legt ihre Eier im Spätsommer und Herbst an den Beinen und im Brustbereich der Pferde ab. Man erkennt sie als kleine, gelbe Punkte, die stark kleben und nicht einfach abgewaschen werden können. Lecken die Pferde diese Stellen ab, gelangen die Eier in den Mund, werden geschluckt und kommen so in den Magen der Pferde. Bei starkem Befall können sie zu Magenentzündungen, Kolik und Blutarmut führen. Da die Fliegen ihre Eier im Herbst ablegen, entwickeln sich die Magendasseln gegen Ende des Jahres. Darum wird empfohlen, nach dem ersten Frost, wenn die Fliegen nicht mehr aktiv sind, eine Wurmkur mit breitem Spektrum einzusetzen.



WIE SCHÜTZEN WIR UNSERE PFERDE, ESEL UND MAULTIERE GEGEN PARASITEN?

Diese Frage beantwortet das Expertenteam von ESCCAP, eine unabhängige veterinärparasitologische Organisation. Sie erarbeitet Richtlinien zur Bekämpfung von Parasiten und schlägt anhand einer Risikoanalyse eine individuelle Empfehlung für die Bekämpfung von Parasiten der Pferde, Esel und Maultiere vor. Informationen dazu erhalten Sie in der Tierarztpraxis und über www.esccap.ch

Grundsätzlich wird bei allen Pferden, unabhängig davon, ob regelmässig oder selektiv entwurmt wird, die Verabreichung einer Wurmkur mit breitem Spektrum in den Wintermonaten empfohlen. Pferde bis vier Jahre alt sollten in jedem Fall regelmässig entwurmt werden, da ihre Immunabwehr im Darm noch nicht so gut entwickelt ist und die Magen-Darm-Parasiten sich stark vermehren und lebensbedrohliche Schäden verursachen können. Zudem werden die Wurmeier nicht permanent ausgeschieden, so dass eine negative Kotprobe nicht unbedingt bedeutet, dass das Pferd keine Würmer hat.

Hautparasiten

Nebst den Magen-Darm-Parasiten kommen vor allem bei älteren oder immungeschwächten Pferden gelegentlich **Haarlinge** oder **Räudemilben** vor. Die klinischen Symptome sind starker Juckreiz, Haarausfall und Krustenbildungen an Kopf, Beinen oder am ganzen Körper. Beim Kratzen an rauen Oberflächen bleiben die Parasiten hängen und können so auf andere Artgenossen übertragen



DR. MED. VET. BARBARA KNUTTI

FVH CertESM, ist Spezialistin für Gestütsmedizin, praktizierende Tierärztin in Corcelles-près-Payerne und Mitglied des Präsidiums von ESCCAP Schweiz. Bild: zVg

werden. Die in der Haut lebenden Milben und Haarlinge können durch ein Hautgeschabsel einfach nachgewiesen werden und sind mit entsprechenden Anti-Parasiten-Waschungen zu behandeln. Parallel dazu sollte man versuchen, den Allgemein- und Pflegezustand sowie die Immunabwehr der befallenen Pferde zu verbessern. Prävention und Bekämpfung der Parasiten sind eine gemeinsame Daueraufgabe von PferdebesitzerInnen, Pferdebetrieben und TierärztInnen.



ANZEIGE

Homöopathie von OMIDA.



Akutapotheke
mit 16 Einzelmitteln

Erhältlich beim **Tierarzt** sowie in **Apotheken** und **Drogerien**.
Dies sind zugelassene Arzneimittel. Lesen Sie die Angaben auf der Packung.



Omida AG, Küssnacht am Rigi